

# Im Pfarrstuhl die Sünden gebeichtet?

Schmuckstück in evangelischer Kirche in Medenbach wirft Fragen auf / Denkanstöße einer Visitationsgruppe zu Bildtafeln

## MEDENBACH

Dieter Hofmann vom Heimat- und Geschichtsverein Medenbach hat einige Erzählungen von Alt-Medenbachern über ihre Erinnerungen aufgezeichnet. Heute geht es um den Pfarrstuhl in der evangelischen Kirche.

Von  
Dieter Hofmann

Kirchengemeinden besuchen sich gegenseitig und bringen Anregungen mit. So war im März eine Visitationsgruppe aus Oberursel zu Besuch in Medenbach und stellte Pfarrer Utz Machert Fragen zur Bedeutung zweier Bildtafeln an den Türen des Pfarrstuhls seitlich des Altars. Die Medenbacher waren zunächst ratlos. Dieter Hofmann vom Heimatverein Medenbach sprach Bernd Fäthke, den langjährigen Kustos am Landesmuseum Wiesbaden, aus Medenbach an, ebenso die Kunsthistorikerin Simone Husemann aus Wiesbaden von der Initiative „Kirche und Kultur“ und auch Pfarrer Reiner Braun aus Dautphe – und erhielt wertvolle Hinweise.

Der Pfarrstuhl links neben dem Treppenaufgang zur Kanzel, fälschlich auch Sakristei genannt, hat vorn zwei Türen unterschiedlicher Größe mit Profilleisten und ein Fenster im obere



Der mit zwei Bildtafeln verzierte Pfarrstuhl steht neben der Treppe zur Kanzel. Foto: Heimatverein Medenbach

1531 nach der lutherischen Lehre zwar evangelisch, die Kirche aber im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) völlig zerstört worden. Bereits 1650 wurde sie wieder aufgebaut und 1714 erfolgte der heute noch sehenswerte Innenausbau mit Emporen und der Kanzel. Auf das 18. Jahrhundert datiert ist auch der Pfarrstuhl. Bei Restaurierungsarbeiten 1965 wurden diese Ausstattung und auch die farbige Fassung der Decke freigelegt.

Für die Annahme eines Beichtstuhles ist die Stimmigkeit zur Kirchengeschichte nachvollziehbar. Die Einzelbeichte („Privatbeichte“) ist mit der Lehre Martin Luthers verbunden und im 16. und 17. Jahrhundert wurde diese in vielen evangelisch-lutherischen Herrschaftsgebieten praktiziert (in Hessen-Darmstadt von Landgraf Georg II. bereits 1628 eingeführt). „Von Angesicht zu Angesicht“ saß man beieinander. In Medenbach könnte der Pfarrer auf dem Bänkchen gesessen und dem Beichtenden durch Auflegen der rechten Hand die Absolution erteilt haben. 1769 wurde in Hessen-Darmstadt die Einzelbeichte wieder abgeschafft.

Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg (ab 1701 König von Preußen) hat den Beichtzwang nach einem länger anhaltenden „Beichtstuhlstreit“ und im Angesicht der sich abzeichnenden geistesgeschichtlichen Epoche

der Aufklärung 1698 wieder abgeschafft. Hintergrund war auch die formelhafte Praxis von Beichte und Vergebung, bei der Buße und Bekehrung oft zu kurz kamen, und eine zu große Bedeutung des „Beichtpfennigs“.

Der Graf von Nassau-Weilburg allerdings hat die Privatbeichte erst 1690 eingeführt und in seiner 1707 bis 1713 neu erbauten Schlosskirche drei Beichtstühle einbauen lassen. 1743 wurde sie wieder aufgegeben.

### Große Formenvielfalt

Es gab eine große Formenvielfalt an evangelischen Beichtstühlen. Die Anordnung des Beichtstuhles im Chor nahe dem Altar und neben dem Aufgang zur Kanzel könnte einen liturgischen Hintergrund gehabt haben.

Aber handelt es sich in Medenbach tatsächlich um einen Beichtstuhl? Während in anderen evangelischen Herrschaftsgebieten in Veröffentlichungen die Beichtstühle nachgewiesen sind, stehen uns Vergleichsbeispiele für das Kirchengebiet derzeit nicht zur Verfügung.

Können die Bildtafeln, die nachfolgend beschrieben werden sollen, die Frage Beichtstuhl oder Pfarrstuhl eindeutig beantworten?

Auf vielen Beichtstühlen der Barockzeit sind Bilder zu sehen, die einen biblischen Zusammenhang mit dem Beichtgeschehen

herstellen und den Beichtkinder Wege zur Vergebung zeigen. Die damals beliebten Emblemata (Sinnbilder) stellten eine wichtige Bildquelle dar, um Glaubensinhalte zu transportieren. Eine große Rolle spielte dabei die Herzemblematik.

Das Bild an der linken Tür des Medenbacher Pfarrstuhls zeigt in seiner Mitte ein Herz. Es ist beschwert durch eine Kugel (Reichsapfel) mit Krone und Kreuz, Sinnbild der irdischen Welt, die das an einem Seil (oder einer Kette) hängende Herz nach unten ziehen will. Von links kommt aus den Wolken die Hand Gottes mit einem Beil, die auf das Seil oder die Kette einschlägt. „Alle Menschendinge hängen an einem dünnen Faden, den Gott zerschneidet, wenn er will. Sei fromm!“ Es geht um die Hinfälligkeit alles Irdischen. (Emblemata, herausgegeben von Arthur Henkel und Albrecht Schöne).

Bei der Loslösung von der Welt tropft Herzblut nach unten. In Gestalt einer Taube kommt von oben der Heilige Geist, verleiht dem Herzen Flügel und zieht es zu sich. Der Christ erfährt durch seine Hinwendung zu Gott eine befreiende Erneuerung seines Herzens: „Ich werd' erlöst.“

Das Herz an d'Welt verknüpft ist / Mit Sorgen wol belegt: So balds erlöst durch JESUM CHRIST / Gen Himmel sichs bewegt.“ – „Ich vergesse was dahinden ist

/ und strecke mich zu dem / das davorn ist.“ (Daniel Cramer, Emblematum Sacrorum).

Die Malerei ist restauriert und das Original nicht immer eindeutig zu erkennen. So könnte man etwa unter der Weltkugel die Darstellung eines Meeres mit ruhiger See auf der linken und aufgewühltem Wellengang auf der rechten Seite vermuten, die diesen Kampf andeuten. Oder starken Wind, der von rechts nach links bläst und darunter Bäume, die sich in die entgegengesetzte Richtung biegen: Chaos.

Bei dem Gemälde auf der rechten Tür steht wieder das Herz im Mittelpunkt. In einer lichten, paradiesischen Parklandschaft zeigt es einen vor Jesus knien Menschen, Mann oder Frau, mit zum Gebet gefalteten und Jesus zugeneigten Händen. Jesus trägt ein rotes Gewand und eine blaugraue Stola, seinen Kopf umgibt ein Strahlenkranz. Die Geste seiner linken Hand neigt sich dem demütig Betenden ermutigend zu. In seiner rechten Hand erkennen wir ein flammendes Herz, das Jesus dem vor ihm Knien als Zeichen seiner Liebe schenkt.

Beichtstuhl oder Pfarrstuhl? Die Frage kann derzeit nicht eindeutig beantwortet werden. Pfarrer Braun, der über evangelische Beichtstühle und die Beichte geforscht hat, merkt an: „Die

– Anzeige –

**MARKISEN  
TERRASSENDACH  
HAUSTÜREN**

**Mauersberger**  
Rolläden • Markisen • Fenster

**TELEFON** Max-Planck-Ring 41  
0 61 22 - 5 23 45 Wiesbaden-Delkenheim  
www.mauersberger.com

Besuchen Sie unsere schöne Ausstellung.  
Auch Samstag 10-12 Uhr geöffnet.

ganze typische Beichtemblematik fehlt auf den Bildtafeln“ und erwähnt etwa einen Schlüssel als oft verwendetes Emblem.

Die Gemälde in der Dorfkirche könnten im 18. Jahrhundert von umherziehenden Künstlern, die sich aus vielen zeitgenössischen Büchern oder Beispielen aus anderen Kirchen ihre Anregungen holten, auch an die Türen eines Pfarrstuhles angebracht worden sein.

**i** Die Kirche ist am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 9. September, geöffnet. Am selben Tag wird auch das Gemeindefest gefeiert.



ren Teil, darunter die beiden Gemälde. Über lange Zeit hielten sich hier die Pfarrer vor dem Gottesdienst auf, konnten sich umziehen und innerlich einstimmen.

„Bis zur Renovierung der Kirche 1965 war innen noch eine Bank vorhanden“, weiß Hilde Fischer zu berichten. Früher hatte das Räumchen auch eine Decke. Zur Innenausstattung gehören zwei Ablagebretter an einer der Türen und an der linken Seite.

Fäthke stellte früh die Vermutung an, dass dieser Pfarrstuhl früher ein Beichtstuhl gewesen sein könnte. Ein Beichtstuhl in der 1107 geweihten evangelischen Kirche in Medenbach? Der Leser vermutet vielleicht, dass er aus der vorreformatorischen Zeit stammen könnte. Das Dorf war